Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 19. Oktober 1855. Nr. 489.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. Oktober. Die „Patrie" theilt mit: Der französische Gesandte am preußischen Hofe, Marquis von Moustier, bereitet sich vor, nach Berlin zurückzukehren. Baron v. Bourqueney reist Ende dieses Monats nach Wien ab. Des preußischen Gesandten Grafen von Hatzfeld Abreise ist ohne politischen Grund. Derselbe ist in persönlichen Angelegenheiten nach Berlin gegangen.

Paris, 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 87⅞ gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 64, 50 und stieg auf 64, 75. Als Consols von Mittags 1 Uhr 87½ eintrafen und man wissen wollte, daß die Bank neue Maßregeln ergreifen werde, sank die 3pCt. Rente auf 64, 05 und schloß geschäftslos in sehr matter Haltung zur Notiz. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 64, 20. 4½pCt. Rente 90, 25. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 80¾. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 730. Credit-Mobilier-Aktien 1200.

Wien, 18. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Wechsel, Comptanten, sowie auch Loose höher. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74½. 4½pCt. Metalliques 65. Bank-Aktien 1065. Nordbahn 203⅞. 1839er Loose 119. 1854er Loose 97½. National-Anlehen 78½. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 11, 03. Augsburg 113½. Hamburg 82⅛. Paris 131½. Gold 18. Silber 14¾.

Frankfurt a. M., 18. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Geringer Umsatz in zu wenig veränderten Coursen. Wiener Bank-Aktien fester.

Neueste preußische Anl. 108¾. Preußische Kassenscheine 105⅛. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 58½. Ludwigshafen-Berbach 157½. Frankfurt-Hanau 86½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93½. Amsterdamer Wechsel 99¾. Wiener Wechsel 106¼. Frankfurter Bank-Antheile 119. Darmstädter Bank-Aktien 275. 3pCt. Spanier 31½. 1pCt. Spanier 19⅛. Kurhessische Loose 37⅝. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 65¾. 4½pCt. Metalliques 58¾. 1854er Loose 85⅞. Oesterr. National-Anlehen 69¾. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 182½. Oesterreichische Bank-Antheile 1137.

Hamburg, 18. Oktober. Wegen der Feier des 18. Oktober keine Börse.

Telegraphische Nachrichten.

Die nachfolgenden telegraphischen Depeschen werden von der „Wiener Zeitung" mitgetheilt:

I. Fürst Gortschakoff meldet unterm 1. (13.) Okt. 8½ Uhr Abends: Am Morgen hat der Feind das Thal des obern Belbek und sämmtliche Positionen diesseits der Felsenkette, welche dieses Thal von dem Baidar-Thal trennt, verlassen und sich auf dem entgegengesetzten Abhang, von unsern Detachements mit Gewehrfeuer verfolgt, zurückgezogen. Nichts Neues an der Tschernaja und den übrigen Punkten der Halbinsel.

II. Am Morgen des 2. (14.) Oktober hat die feindliche Flotte mit vollen Segeln Odessa gegen Osten hin verlassen und gegen 2½ Uhr drei Meilen von Kinburn Anker geworfen.

III. In der Nacht vom 2 (14.) zum 3. (15.) Oktober drangen drei Kanonenboote in den Liman ein und warfen Anker. Am Morgen eröffnete die Festung das Feuer gegen dieselben. Fast zur selben Zeit landete der Feind auf dem Vorgebirge von Kinburn bei dem See Wolnoje und am Abend fingen sechs feindliche Dampfer an, Kinburn zu beschießen, welches mit Erfolg antwortete. Einer der Dampfer mußte beschädigt seine Stellung verlassen. Die Zahl der ausgeschifften Truppen konnte nicht geschätzt werden, sie schien nicht beträchtlich zu sein.

IV. Fürst Gortschakoff berichtet unterm 3. (15.) Oktober, 8 Uhr Abends: Der Feind fährt fort, beträchtliche Streitkräfte auf dem Abhange, im Angesichte des Baidarthals zu versammeln. Sonst nicht Neues auf der Halbinsel.

O. C. Levantinische Post. Der „Stadion" ist aus der Levante zu Triest angekommen. Er brachte Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. d. Mts. Das Gros des türkischen Kontingents ist nach Varna abgegangen. Eine Telegraphenlinie nach Schumla zu Lande und eine unterseeische nach Varna ist eröffnet, sie werden jedoch nur für offizielle Depeschen benützt. Im Lager zu Maslak sind noch Gendarmen zurückgeblieben, dieselben kehren nach Frankreich zurück. Viele russische Gefangene wurden nach den Prinzen-Inseln geschafft. Graf Paar ist aus den Fürstenthümern in der türkischen Hauptstadt angekommen. Aus Salonich wird vom 4. d. M. gemeldet: Die Aequinoctialstürme verursachten großen Schaden, entwurzelten die stärksten Bäume, zertrümmerten Moscheen und Wohngebäude. Gegen 14 Schiffe, darunter die österreichische Barke „Michele", welche für englische Rechnung mit Heu nach der Krim beladen war, sind gescheitert, die österreichische Kriegsbrigg „Montecucculi", von Franovich befehligt, leistete möglichst hilfreichen Beistand. Nachrichten aus Athen sind vom 12ten d. M. datirt. Räuber bemächtigten sich zehn Minuten vom Pyräeus des französischen Artillerie-Offiziers Bertot und verlangten 30,000 Drachmen Lösegeld. Die Regierung bezahlte diese Summe, traf aber gleichzeitig Anstalt, die Räuber zu fassen, welche richtig in Salamis aufgegriffen wurden. Des Königs Namensfest ward mit Jubel gefeiert. Das Programm des neuesten Kabinets verspricht Anhänglichkeit an den Monarchen, gewissenhafte Erfüllung der Verbindlichkeiten gegen fremde Mächte, Aufrechthaltung der Neutralität, Sorge für die öffentliche Sicherheit und Verbesserung sämmtlicher Verwaltungszweige. Die Cholera herrscht in und um Missolunghi. Einer Meldung aus Malta vom 6ten zufolge sind 3 englische und 3 französische Linienschiffe nach dem Mittelmeere abgegangen.

Vom Kriegsschauplatze.

[Die Expedition der alliirten Flotte.] Die Abspannung, die sich der Armee von Sebastopol zu bemächtigen begann, wurde am 1. Oktober durch einen Kriegsrath unterbrochen, nach welchem eine lebhafte Bewegung sich kundgab. Die französische Flotte erhielt Befehl, schon in den nächsten Tagen 15,000 Mann einzuschiffen. Am 2. Oktober Früh wurde auch das englische Lager aufgestört; man inspizirte plötzlich die leichte Division und die Artillerie, und die erste Brigade der 4ten Division erhielt Befehl, sich für den nächsten Morgen marschfertig zu machen. Es ging das so rasch, daß die Leute vom Straßenbau sofort weggeholt wurden. Das Landtransport-Corps und das Kommissariat sind in großer Thätigkeit. Man spricht von einer Expedition der Flotte, für welche nicht weniger als 25,000 Franzosen und 15,000 Engländer eingeschifft werden sollen. Es soll von England der telegraphische Befehl gekommen sein, alle Schiffe sofort bereit zu machen. Das Ziel der Expedition wird geheim gehalten.

Inzwischen bringen telegraphische Depeschen aus Marseille bereits Näheres über die Expedition, die seitdem bekanntlich am 8ten vor Odessa, am 14ten vor Kinburn erschienen ist. Es kam dort der Dampfer „Scheliff" mit folgenden Nachrichten aus Konstantinopel vom 8., aus der Krim vom 6. Oktober an: „Das Feuer der Russen aus den Nordforts war am 6. Oktober sehr heftig. Die für eine Expedition zur See bestimmten französischen Truppen werden von dem General Bazaine befehligt. Sie bestehen aus der 2ten und 3ten Division des zweiten Armee-Corps und aus der ersten Division des dritten Armee-Corps nebst Artillerie und einer Genie-Abtheilung. In Konstantinopel wollte man wissen, daß das Ziel der Expedition die Dnieper-Mündungen seien. Marschall Pelissier war mit dem Gros der Armee noch immer im Baidarthale. Das Armeecorps in Eupatoria war noch immer in fortwährend guter Lage. Der Gesundheitszustand war vortrefflich. — In Konstantinopel wurde der französische Gesandte, Hr. v. Thouvenel, in einer Audienz vom Sultan empfangen und überreichte demselben die Antwort des Kaisers Napoleon III. auf das Schreiben, durch welches Vely Pascha, der bisherige Gesandte der Pforte in Paris, abberufen wird. Auf den Rhonedampfer „Cygne" (das öfter erwähnte Probeschiff, welches von den Rhonemündungen nach dem Orient abging), der unter Kapitän Magnans Führung glücklich den Bosporus erreicht hatte, stieß im Hafen von Konstantinopel ein österreichischer Dampfer, so daß derselbe unterging. Zum Glück war kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Nichtsdestoweniger hat Kapitän Magnan den Auftrag erhalten, fünfzehn Rhonedampfer abzuholen und nach dem Orient zu schaffen."

Eine zweite marseiller Depesche lautet. „Die Expedition, welche am Tage der letzten Nachrichten aus der Krim, am 6. Oktober, im Werke war, besteht aus englischen und französischen Truppen; die Einschiffung erfolgte daher gleichzeitig in Balaklawa und Kamiesch. Der Zweck der Expedition wurde geheim gehalten. Die konstantinopeler Blätter melden, daß sich von den Franzosen am 6. Oktober bereits zwei Divisionen, so wie das 95. Linien-Regiment, algerische Scharfschützen, ein Jägerbataillon und mehrere Feldbatterien eingeschifft hatten. Nach dieser Expedition, die dem Vernehmen nach nur von kurzer Dauer sein soll, gehen die Schiffe, welche zum Transporte der Truppen dienen, nach Konstantinopel, wo sie im November erwartet werden. — Am 6. Oktober waren 35,000 Mann der Verbündeten im Baidarthal angehäuft. Es waren dort 4000 Arbeiter ununterbrochen mit Ausbesserung der mangelhaften Wege beschäftigt und die Armee wurde fortwährend, je nachdem diese Arbeiten vollendet waren, weiter vorgeschoben. — In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, daß General Murawieff in Kleinasien in Folge seiner am 29. September vor Kars erlittenen Niederlage seinen Rückzug auf Alexandropol angetreten habe. Unzweifelhaft gewiß ist jedoch nur erst die Niederlage der Russen. — Der türkische Admiral Osman Pascha, welcher in dem Gefecht bei Sinope verwundet und von den Russen gefangen genommen wurde, ist mit 3 Obersten und 44 Matrosen, die fast die einzigen Ueberlebenden von jener glorreichen Niederlage sind und gleich dem Admiral in russische Gefangenschaft geriethen, in Konstantinopel eingetroffen. Sie wurden ausgewechselt. Als sie in Konstantinopel ans Land traten, wurden sie mit Ehrensalven begrüßt. Der französische Generalkonsul in Egypten, Hr. Sabatier, traf in der türkischen Hauptstadt ein."

Nach den vorstehenden Angaben ist die Zahl der für die Expedition eingeschifften Truppen keineswegs so unbedeutend, wie noch die neuesten russischen Depeschen aus Kinburn anzudeuten schienen. Es ist von nicht weniger als 3 französischen Infanteriedivisionen nebst Artillerie die Rede; die Zahl der Engländer ist nicht näher bestimmt. — Außerdem ist bekanntlich ein starkes englisches Korps nach Eupatoria abgegangen, so daß die Reihen der bisher in und unmittelbar um Sebastopol aufgestellten Armee sehr gelichtet worden sind. Bemerkenswerth ist ferner, daß schon am 8. Oktober die Niederlage der Russen vor Kars am 29. Sept. bekannt war; wenn die telegraphische Mittheilung nach Paris und London erst am 12. und 13. erfolgte, so ist der Grund wohl nur darin zu suchen, daß erst damals die offiziellen Berichte des türkischen Oberkommandos über die Affaire eingegangen waren.

⊙ **Varna**, 8. Oktbr. Die fortwährende Anhäufung von Proviantgegenständen in den hiesigen Magazinen, und die Thätigkeit des französischen Kommissariats lassen über die Hieherkunft eines größeren Truppenkorps kaum einen Zweifel übrig. Welche Bestimmung ihm aber zugewiesen werden dürfte, darüber gehen die Ansichten vielfach auseinanderr, und man will hier wissen, daß es weniger von den militärischen als von den politischen Konjunkturen abhängen dürfte, ob die erwarteten Truppen hier ein Reserve-Lager bilden, oder etwa auf einen erst zu bestimmenden Kriegsschauplatz verlegt werden sollen. Das hier cirkulirende Gerücht, daß Ismael Pascha Befehl erhalten habe, mit dem Hauptkorps der Donauarmee eine Vorrückung gegen das bessarabische Ufer zu machen, wird aus dem Grunde bezweifelt, weil die gegenwärtige Jahreszeit mit ihren sich diesmal sehr zeitlich einstellenden Regengüssen für Operationen im Felde eben nicht günstig ist. Die letzten Gefechte bei Eupatoria haben dem türkischen Kosakenkorps Zadyk Pascha's manche Verstärkung gebracht, da der größte Theil der hierher transportirten Gefangenen — meist Ulanen — in jenes Korps eingetreten ist. — Aus Batum ist die erfreuliche Nachricht hierher gelangt, daß Schamyl nun doch ernstlich an eine Betheiligung am Kriege gegen Rußland denke. Ob er aber in einigen Wochen seinen Sinn nicht wieder ändern wird, muß dahingestellt bleiben.

Preußen.

Berlin, 18. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Kreisgerichtsrath Hartmann zu Grünberg zum Kreisgerichts-Direktor in Schrimm, und den bisherigen Kreisgerichtsrath Lohmeyer zu Halberstadt zum Rath bei dem Appellations-Gericht daselbst zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Brandts zu Bochum ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Bochum und zum Notar im Bezirke des Appellations-Gerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen, und der bisherige Kreisrichter Stegemann zu Seehausen im Magdeburgischen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wanzleben und zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wanzleben ernannt worden.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 112. königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 26. Oktober d. J. bei Verlust des Anrechts dazu geschehen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

a. **Berlin**, 17. Oktober. [Die Bundesreformfrage. — Die Verlobung der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden.] Seit einigen Wochen war durch österreichische und andere süddeutsche Blätter die Nachricht verbreitet worden, das wiener Kabinet habe den Plan einer Revision der deutschen Bundes-Verfassung neuerdings in Erwägung genommen und sei über diesen Gegenstand bereits mit einigen benachbarten Regierungen in Unterhandlungen getreten. Die Sache klang unter den gegenwärtigen Verhältnissen unwahrscheinlich. Man weiß, daß die wiener Diplomatie nicht gewohnt ist, ihre der Verwirklichung noch fern liegenden Pläne an die öffentliche Glocke zu schlagen und daß solche vorzeitige Kundgebungen vielmehr auf eine bloße Demonstration berechnet zu sein, als auf ein positives Ziel hinzusteuern pflegen. Dennoch ist so viel an jenen Gerüchten wahr, daß eine diplomatische Correspondenz über den bezeichneten Gegenstand stattgefunden hat. Wie verlautet, ist von Seiten der baierischen Regierung eine Anfrage nach Wien gerichtet worden, welche über die Absichten Oesterreichs in Betreff einer Revision der Bundes-Verfassung näheren Aufschluß verlangt. Hierauf soll das wiener Kabinet in einer Circular-Depesche geantwortet haben, welche, so viel ich erfahren konnte, bereits mehreren deutschen Regierungen mitgetheilt worden, in Berlin aber noch nicht zur Vorlegung gekommen ist. Ueber den Inhalt derselben vernimmt man, daß Oesterreich den Plan eines sofortigen Vorgehens mit Revisions-Anträgen in Abrede stellt, wohl aber die Absicht zugiebt, eine Umgestaltung der deutschen Bundes-Verhältnisse im Auge zu behalten und dadurch einem Bedürfnisse genügen zu wollen, welches bereits zur Zeit der dresdener Konferenzen anerkannt worden wäre und durch die, nach wiener Auffassung bedauerliche, Haltung Deutschlands während des Kampfes im Orient wieder offen zu Tage getreten sei. Ob diese Angaben wirklich genau den Inhalt der österreichischen Circular-Depesche wiedergeben, wage ich nicht zu entscheiden; jedenfalls stehen sie im vollen Einklang mit den offiziösen Auslassungen der wiener Blätter über denselben Gegenstand. Nur ist es wunderlich, daß die wiener Diplomatie an die dresdener Konferenzen zu erinnern für gut findet, da es notorisch feststeht, daß Oesterreich nur mit Widerstreben in die Einberufung derselben gewilligt und durch seinen Widerstand gegen die preuß. Vorschläge jede Bundesreform unmöglich gemacht hat. Andererseits wird durch die Klage über die gegenwärtige Haltung Deutschlands ersichtlich, in welchem Sinne österreichische Staatskunst für eine Bundes-Revision thätig zu sein gedenkt. Man scheint es in Wien noch immer ganz unverzeihlich zu finden, daß Deutschland es seinen Interessen und seiner Unabhängigkeit nicht angemessen erachtet, der österreichischen Führung blindlings in das westmächtliche Bündniß zu folgen, sondern im innigen Anschluß an Preußen eine Neutralität zu bewahren strebt, welche sein Ansehen nicht vermindern kann, da sie seine Selbstständigkeit und seine Kraft ungeschwächt erhält. Wenn die wiener Diplomatie eine Bundesrevision vor Augen hat, welche Deutschland zur willenlosen Unterwerfung unter die österreichische Initiative zwingen soll, so bleibt es immer am einfachsten, die Herstellung eines deutschen Reiches unter dem habsburgischen Doppeladler vorzuschlagen! —

Es ist allgemein aufgefallen, daß noch keine offizielle Anzeige über die Verlobung der Prinzessin Louise mit dem Prinzen-Regenten von Baden erfolgt ist. Die „Preußische Correspondenz", indem sie die Abreise des Prinzen meldet, deutet nur nebenbei auf die „innigen Beziehungen" hin, in welchen derselbe zu der königlichen Familie steht. Zur Erklärung diene, daß der Prinz-Regent zwar in Koblenz um die Hand der Prinzessin geworben und die Zusage derselben erhalten, daß aber die eigentliche Verlobung noch nicht stattgefunden hat. Dieselbe soll, auf Befehl des Königs, erst zu Beginn des nächsten Jahres in aller Feierlichkeit begangen werden und zu einer Reihe von Hoffesten die Einleitung bilden.

Berlin, 16. Oktober. [Die künftigen Kammern. — Berathungen des Staatsraths.] Der Aufregung, in welche die Residenz durch das Wahltreiben versetzt war, ist eine nur durch den gestrigen festlichen Tag unterbrochene Stille gefolgt. Wenn auch die politische Gesinnung eines großen Theiles der neugewählten Abgeordneten unbekannt ist, so ist kein Zweifel mehr, daß der jetzt vollständig vorliegende Ausfall der Wahlen für die oppositionelle Partei ein ungünstiger sei. Es ist als entschieden zu betrachten, daß die Rechte in der bevorstehenden Legislaturperiode ein numerisches Uebergewicht haben werde, und daß wahrscheinlich die Gesetzesmaterien, welche in den verflossenen Sessionen nicht zum Abschlusse gebracht werden konnten, weil die rechte Mitte den Gesetzesvorlagen nicht zustimmte, wie die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, die Städte-Ordnung für Westfalen, die Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz, die Polizeigewalt auf dem platten Lande und das Jagdgesetz, nunmehr im Sinne der Regierung ihre Regelung finden werden. Unbezweifelt werden ferner bei dieser veränderten Stellung der Parteien aus dem Schooße der Kammern selbst die bisher erfolglos gebliebenen Anträge auf Abänderung der Verfassung in Beziehung auf das Wahlgesetz, die jährliche Einberufung der Kammern und die Feststellung des

Budgets in erhöhtem Maße hervorgehen; wie aber die Regierung sich derartigen Anträgen gegenüber, wenn sie die Majorität in beiden Häusern erhalten, verhalten werde, fällt in das Reich der Muthmaßung, da sie in den früheren Sessionen nicht in die Lage gebracht worden, über ihre Zustimmung sich zu erklären. Die Abänderung des Artikels 42 der Verfassung, in der von dem Herrenhause beschlossenen Weise, dürfte jetzt als zweifellos zu betrachten sein. Ueber die eventuelle Nachwahl in Berlin haben Berathungen in den Wahlmännerkollegien nicht stattgefunden; doch hört man bereits die Namen verschiedener Kandidaten, unter denen die früheren Abgeordneten der Stadt: der Buchhändler Reimer, der Geh. Archivrath Riedel und der Stadtrath Bock die meisten Chancen für sich haben dürften. Außer ihnen wird der Präsident Wentzel und auch der Geh. Rath v. Bethmann-Hollweg genannt. Für den Ersteren wird von seiner Partei angeführt, daß er eine für das Gebiet der materiellen Gesetzgebung schwer zu entbehrende Capacität sei, und auf die Verdienste hingewiesen, welche er auf diesem Felde sich seit der Einberufung der Kammern, namentlich und durch das von ihm angeregte Gesetz über die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalten, und in neuester Zeit durch seine Thätigkeit für die neue Konkursgesetzgebung erworben habe. Ob indessen diese Rücksicht durchdringen werde, steht um so mehr dahin, als die entschiedenere oppositionelle Haltung des Präsidenten Wentzel der Gegenpartei ein starkes Mittel zur Bekämpfung seiner Wahl in die Hand giebt. — Die gegenwärtig stattfindenden Berathungen des Staatsrathes betreffen die Entwürfe der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen, welche muthmaßlich eine der ersten Vorlagen der bevorstehenden Session bilden werden.

R. **Gostyn**, 16. Oktober. Der gestrige wichtige Tag ist von allen Schichten der Bewohner unserer Stadt mit mehr als gewöhnlicher Begeisterung gefeiert worden. Die Schuljugend mit ihren Lehrern hatte sich schon mehrere Tage vorher darauf vorbereitet. An dem Festtage selbst begaben sich Früh um 8 Uhr sämmtliche Schulkinder in das schön ausgeschmückte größte Klassenzimmer, wo sie von da durch ihre Lehrer in die Kirche geleitet wurden, wo kurz darauf eine eigens dazu bestimmte feierliche Messe begann, welcher die Klosterkapelle begeistert und ergreifend accompagnirte. Nach der Andacht, die mit einer stürmisch enthusiasmirten Retraite endete, versammelten sich verschiedene Gruppen in Restaurationen und Gasthöfen zum gemeinschaftlichen Frühstück, wo ihre Begeisterung den klarsten Ausdruck in den donnernd erschallenden Hochs für das Wohl Sr. Majestät des Königs erhielt. Die Schuljugend, die aus der Kirche sich in das dekorirte Schullokal zurückkehrte, trug, unter der Leitung der Lehrer mehrere auf den Tag Bezug habende Gesänge vor, worauf ihr durch eine deutsche und eine poln. Rede, gehalten durch die Lehrer, im Beisein des Stadtverordneten-Kollegiums und mehrerer Bürger die Wichtigkeit dieses hohen Geburtstages ans Herz gelegt wurde. Es folgten nun die stürmischen Hochs der Kinder und die Vertheilung von Obst an dieselben. Die Lehrer wurden ebenfalls wieder, wie im vorigen Jahre, vom Schulvorstande durch ein Frühstück in Gemeinschaft mit demselben und der Stadtverordneten bei dem Schulvorstands-Mitgliede F. Surra bewirthet, wobei es fröhlich herging und Toaste auf Se. Majestät in Menge ausgebracht wurden. Auch in Sandberg, wohin unsere evangelische Gemeinde zur Kirche gehört, war eine feierliche Andacht gehalten worden, zu der Viele von hier strömten. Des Abends waren alle angesehenen Häuser der Stadt glänzend illuminirt. Während sonst eine allgemeine Festlichkeit, als Ball u. s. w. die Feier zu schließen pflegte, war dies auf einen Privatwege diesmal beschränkt, die in einfacher, heiterer und gemüthlicher Weise das Fest schlossen. — Vorige Woche wurde hier der in Slupia bei Schroda verstorbene Rittergutsbesitzer v. Nieswiatowski, Kollator hiesiger Pfarrkirche, dem vor einem Jahre seine junge, erst kaum 18jährige Gemahlin in die Ewigkeit vorangegangen ist, in seine Familien-Begräbnißgruft feierlichst beigesetzt. Am Vorabende des Begräbnisses, als man die Leiche brachte, erwarteten dieselbe viele Geistliche und sämmtliche hiesige Handwerker-Innungen, die sämmtlichen kirchlichen Brüderschaften bildeten, mit mehreren hundert Lichtern weit vor der Stadt bis 9 Uhr Abends und geleiteten sie nun in die Kirche, wo er auf einem selbst prachtvoll dekorirten Katafalk stehen blieb und der Klostergeistliche Hübner noch an diesem Abende eine Rede hielt. Der die Leiche begleitende fast unübersehbare Zug von Menschen mit brennenden Lichtern gewährte in der finsteren Nacht einen wahrhaft feierlichen Anblick. Am folgenden Tage wurde ein solennes Requiem abgehalten, während welchem der Klostergeistliche Preidisch die Leichenpredigt hielt und das Klosterorchester das Requiem von Mozart auf dem Chore vortrug und sodann die Leiche in bronzenem Sarge in die Gruft gelassen.

* **Pleschen**, 16. Oktober. Auch hier ist der Geburtstag Seiner Majestät unseres erhabenen Königs würdig begangen worden. Nachdem zur Vorfeier der hiesige Gesangverein am 13ten einen solennen Ball, und die Schützengilde am 14ten ein Festschießen veranstaltet hatten, versammelten sich gestern der größte Theil der hiesigen Bürgerschaft im Rathhaussaale zu einem Festessen. Zuvor hielt der Herr Bürgermeister Hautzinger eine herzliche Anrede an die Versammlung, welche in ein schallendes Hoch auf Seine Majestät und das Königshaus ausbrach. Am Abend marschirte die hiesige Schuljugend militärisch mit klingendem Spiel um den ganzen hiesigen Markt und hielt vor der Wohnung des Schulvorstandes. Hier richtete der Rektor Dönhardt eine kräftige und eindringende Rede an seine Schüler, in welcher er auf die doppelte Wichtigkeit des Tages hinwies, indem er hervorhob, daß dies auch der 50ste Jahrestag des Eintritts unseres geliebten Königs in die Armee ist, und sie zur Treue und Hingebung für den König und Vaterland ermahnte. Innigst gerührt und mit einstimmigem Hoch gingen die versammelten Einwohner auseinander.

Deutschland.

Kassel, 16. Oktbr. Den Ministern Hassenpflug, v. Baumbach und Volmer ist heute Nachmittag die ihrerseits erbetene und allerhöchsten Orts genehmigte Entlassung von ihren respektiven Departements zugefertigt worden. Ueber die Namen derjenigen Personen, welche das neue, wahrscheinlich schon ernannte Ministerium bilden werden, ist noch nichts Sicheres bekannt geworden.

Oesterreich.

Wien, 18. Oktober. [Die Banksitzung vom 17. Oktober.] Ueber die Ergebnisse der außerordentlichen Banksitzung erfahren wir nachstehende Einzelheiten: Die Uebergabe der Staatsdomänen im beiläufigen Schätzungswerthe von 155 Millionen Gulden beginnt am ersten künftigen Monats, von welchem Tage angefangen die Einkünfte an das genannte Institut übergehen, welches dieselben nach Abzug der Verwaltungskosten dem Staate auf Tilgung seiner Schuld gut zu schreiben hat. Der Flächeninhalt jener Güter läßt sich vorläufig noch nicht genau angeben, da die in Ungarn und der serbischen Woiwodina gelegenen, die Mehrzahl bildenden Komplexe noch nicht kommassirt sind, durch welche Operation einige hunderttausend Joche als reiner Besitz der Staatsdomäne zufallen und das Gesammtareal sich auf nahezu $1\frac{1}{4}$ Millionen Joche oder 125 Geviertmeilen erhöhen dürfte. Ueber sämmtliche Grundstücke, Gebäude, Regalbeneficien und den fundus instructus, welcher ebenfalls der Nationalbank überlassen wird, soll demnächst ein systematisches Verzeichniß verfaßt und auf Grund desselben die auf den Verkauf und die einstweilige Bewirthschaftung bezügliche Eintheilung vorgenommen werden. In beiden Beziehungen ist der Bankdirektion der freieste Spielraum, die freieste Verfügung eingeräumt. So wird es ganz ihrem Ermessen anheim gestellt, die vorhandenen Beamten beliebig zu entlassen, in welchem Falle dieselben vom Staate, wofern sich keine andere Verwendung für sie ergibt, quiescirt werden, während die in den Dienst der Bank übertretenden, wie wir vernehmen, ihr Anrecht auf den Rücktritt in den Staatsdienst nicht verlieren würden. — Bezüglich der allfälligen Rechtsfragen beim Verkaufe übernimmt der Staat die Eviction, und es trifft die Nationalbank in dieser Hinsicht keinerlei Haftung. — Die Zahl der für das Hypothek-Institut zu emittirenden neuen Aktien wurde auf 50,000 Stücke, der Emissionspreis auf 700 Gulden in Silbermünze festgestellt. Rücksichtlich der Einzahlung schlägt die Bankdirektion folgenden Modus vor: Die Subskribenten leisten dasselbe in Banknoten nach dem Course der Devise Augsburg vom Tag vorher berechnet und mit einem halben Prozent Zuschlag. Die erste 10-pCt. Rate wäre am letzten November dieses Jahres und die weiteren im Laufe des Jahres 1856 zu entrichten. Die alten Aktionäre haben, im Verhältnisse von 2 alten Aktien auf 1 neue, das Vorrecht der Zeichnung. — Dem Vernehmen nach dürfte die Angelegenheit der zu gründenden Creditbank für Handel und Gewerbe nach Erledigung der Bankfrage sofort zur Schlußfassung gelangen und Oesterreich vielleicht schon im Laufe weniger Wochen diese vielversprechende Gründung in's Leben treten sehen. (Presse.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Oktbr. [Personalien.] Kommissarisch ernannt: Der Bürgermeister Wagner zu Reichenbach zum Polizei-Anwalt für den Landbezirk des königl. Kreisgerichts daselbst. — Bestätigt: 1. Der bisherige Kreis-Sekretär Nieckſch in Oels zum Bürgermeister der Stadt Oels auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2. Die Wahlen des Gastwirth Karl Brühl zum Rathmann und des Stadtwachtmeister Friedrich Felsch zum Kämmerer der Stadt Stroppen, ersterer auf die gesetzliche Dauer von 6 und letzterer von 12 Johren. 3. Der Kaufmann Adolph Zeidler zu Breslau als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten Kaufmann Gustav Rösner ebendaselbst. 4. Die Wittwe Pohl in Frankenstein als Unteragentin der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Niedergelegt: Von dem Kaufmann G Reichel in Guhrau die von ihm zeither geführte Agentschaft der Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia“ zu Berlin. Bestätigt: Die Vokation für den Kandidaten des höheren Lehramts und Kollaborator Dr. Wilhelm Grosser zum siebenten ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule zum heiligen Geiste in Breslau. Ertheilt: Dem zeitherigen Lehrer in Buckowine, Julius Pietsch, die Konzession zur Errichtnng einer Elementarprivatschule zu Dorf Juliusburg, Kreis Oels, für Kinder katholischer Väter. Verliehen: 1. Dem Lehrer Dr. Schirrmacher an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz der Titel „Oberlehrer“. 2. Dem bisherigen ersten Civil-Inspektor Dr. Zehme eine Oberlehrerstelle an der königlichen Ritterakademie zu Liegnitz mit dem Titel „Oberlehrer“. 3. Dem bisherigen zweiten Civil-Inspektor Dr. von Kittlitz die erste Civil-Inspektorstelle an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz. 4. Dem bisherigen Hilfslehrer Dr. Weiß die zweite Civil-Inspektorstelle an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz. — Uebertragen: Dem Premier-Lieut. von Hugo vom 37. Infanterie-Regiment die von dem Premier-Lieutenant 11. Infanterie-Regiments Köppen bisher innegehabte, in Folge seines Rücktritts zum Regiment erledigte Stelle cines militärischen Erziehers an der königl. Ritterakademie zu Liegnitz. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Pfarrvikar Karl Friedrich Wilhelm Böhme zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu Rückenwaldau, Kreis Bunzlau. Eingeführt: Der bisherige General-Substitut Schwarz in das Amt als deutscher Pastor der evangelischen Gemeinde zu Namslau.

Vermächtniß: Der verstorbene standesherrliche Graf von Schlabrendorffsche Forst- und Wirthschaftsdirektor Friedrich Lorenz, hat der Knanken-Anstalt der barmherzigen Brüder zu Frankenstein ein Kapital von 1600 Rtlr. zur Stiftung eines Krankenbettes in der gedachten Anstalt letztwillig zugewendet.

Breslau, 19. Okt. [Polizeiliches.] Am 17. d. M. Vormittags stürzte ein hiesiger Arbeitsbursche, 21 Jahr alt, von dem Dache eines zu Nr. 4 der Marstallgasse gehörigen Gebäudes in die Ohlau, blieb jedoch unverletzt und gelangte mit Hilfe hinzugekommener Personen wieder ans Land; sein sonstiger krankhafter Zustand machte indeß seine Unterbringung im Hospital nothwendig. — An demselben Tage Vormittags hatte ein in der Neuschestraße wohnhafter Bodenarbeiter das Unglück, beim Aufladen von Granitsteinen auf dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe lebensgefährlich verletzt zu werden; er erlitt außer anderen Verletzungen einen Arm- und Beinbruch. — Gestohlen wurde: Hinterhäuser Nr. 17 ein Stück Bleiröhre von circa 25 Fuß Länge, im Gewicht von 150 Pfd. und 20 Thlr. werth.

Angekommen: Kammerherr v. Schack aus Berlin; Se. Durchl. Fürst Sapieha nebst Gemahlin und Familie aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Aus dem Riesengebirge, 4. Oktober. [Koppenwirth. — Fremdenbücher. — Riesenbaude. — Hampelbaude. — Wang. — Obst. — Landwirthschaftlicher Verein. — Missionsfest.] Seit dem 5. d. M. hat der Koppenwirh Sommer sein Winterquartier in Warmbrunn bezogen, nachdem er rücksichtlich der Reichhaltigkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit in seiner Herberge sich mit Ruhm bedeckt hat. — Fremdenbücher zum Einschreiben von Namen, Bemerkungen und Herzens-Ergießungen sind bekanntlich jetzt nicht blos auf der Koppe und Hampelbaude, sondern auch in der Riesen-, Wiesen-, Schneegruben-, Petersbaude, bei der Anna-Kapelle, auf dem Spitzberge bei Propsthain und an ähnlichen, anderen Orten. Sie alle stellen ein sprechendes Zeugniß aus von dem sittlichen, ästhetischen, stylistischen und orthographischen Bildungsgrade, auf welchem ein großer Theil der Gebirgs-Wanderer steht; ein treuer, unwiderleglicher Spiegel sind sie eines Theiles der Zeitgenossen, welche uns auf jenen Wunderhöhen dort oben begegnen. Unter viel Unrath und Gemülle selten ein Goldkorn. Reime zum Herz- und Halsbrechen. Das Eingemachte in die Koppenbücher des 17. Jahrhunderts, damals nur in der Hampelbaude zu haben, unterscheidet sich von dem modernen nur dadurch, daß Jenes noch reichlicher als das materielle Leben ausbeute, und den Spaß noch wässeriger und stumpfer zu Tage fördert. Die lustigen Schwänke der geistlichen Herren, deren Beruf damals dieselbeu in die Koppen-Kapelle führte, sind davon nicht ausgenommen. Wem es um ein Florilegium daraus zu thun ist, findet eine reiche Auswahl auf der warmbrunner, den Sommer über mit preiswürdiger Liberalität des freistandesherrlichen Besitzers täglich geöffneten, Bibliothek. Referent versuchte es vor längerer Zeit, zu Gunsten seiner Leser ein Sträußchen zu pflücken. Er stand von seinem Vorhaben ab. Der Stink- und geruchlosen Blumen waren zu viele. — Die Riesenbaude, ein paar Schritte von der schles. Grenze, hat sich, auf böhmischem Boden und aus böhmischen, aus dem Riesengrunde mit saurer Mühe auf einem eigends dafür erst gebahnten Wege hinaufgeschafften Materialien, erst seit ungefähr 8 Jahren hart am Fuße des Koppenkegels gelagert. Sie erquickt den erschöpften Wanderer unter Anderm durch ein gutes Glas Wein und durch ein vorzüglich freundliches und treuherziges Wesen ihrer Bewohner. Der jetzige Pächter ist schon der dritte; der Gastgeber Mitlöhner in Groß-Aupe der Besitzer. — Die Hampelbaude heißt immer noch so, unter dieser Firma einmal geographisch, geschichtlich, statistisch einregistrirt, obschon sie schon seit 19 Jahren einem aus dem böhmischen St. Peters, am Fuße des Ziegenrückens, hinübergezogenen Adolf gehört. Der „letzte Hampel“ war, der Regel nach, den Winter über der erste Sonntags drunten in dem evangelischen Gotteshause zu Arnsdorf, wenigstens 3 Stunden weit; dort auf dem Kirchhofe liegt er, auf dem Hörnerschlitten im Sarge hinuntergerutscht, auch begraben. — Das allerliebste, hölzerne Kirchlein von Wang mit seinen eigenthümlichen, norwegischen Zierathen hatte binnen seiner kurzen Lebensdauer durch winterliches Ungestüm, das zerstörend dasselbe umtobte, bereits etwas von seiner ursprünglichen Schöne eingebüßt. Es ist neu angestrichen, und nimmt sich so aus, als wäre es erst gestern nagelneu fertig geworden. An der Stelle des ersten Pfarrers dort oben, Werkenthin, der in jenen unwirthbaren Höhen über ein Jahrzehend ausgehalten hat und jetzt nach Hirschberg versetzt worden ist, amtirt seit wenig Wochen ein neuer, Westphal, aus Schmiedeberg. Die Thurmuhr, die höchste öffentliche innerhalb der preußischen Staaten, befindet sich eben in krankhaftem Zustande. Der Fußpfad von Wang nach dem eine Stunde entfernten Annakirchlein hat eine bedeutende, dankenswerthe Verbesserung erfahren. Ehemals hatte man durch dichtes Gestrüppe über holprige Baumwurzeln hinweg mühsam sich durchzuwinden. Ein paar deutliche Wegweiser an rechter Stelle bei Scheidewegen, sowohl da, wo der Pfad von der Schlingelbaude her nach Wang, als auch da, wo er von der Brotbaude nach der Annakapelle von der Hauptstraße rechts abführt, würden dem unkundigen, zweifelnden Wanderer sehr willkommen sein. — Steigt dieser ins Vorgebirge hernieder, so begegnet ihm allenthalben eine kostbare Ueberfülle von Obst, namentlich von Aepfeln. Seydorf, Petersdorf, Röhrsdorf, Welkersdorf, Ober- und Nieder-Moys am Moysebache 2c., malerische Dörfer, welche vor kalten, stürmenden Winden geschützt, in romantischen Schluchten fast stundenlang sich hinziehen, prangen von solchen Früchten. Rothe und gelbe Aepfelberge thürmen sich süß duftend in den Gärten und Baumgängen auf. Greiffenstein-Neudorf strotzt davon. Schmottseiffen führt allein Tausende von Scheffeln Aepfel nach Hirschberg. Die Wittwe des dort viel zu früh heimgegangenen Karl Samuel Häusler, eines Musters industrieller, gemeinnütziger Thätigkeit, machte erst kürzlich in Aepfelkaufen eine dem armen Gebirgsvolke wohlthätige Rundreise. Ein Mann in Welkersdorf soll allein an 500 Scheffel ihr zugeführt haben. In Hirschberg haben 8 Industrielle mit Aepfelkaufen alle Hände voll zu thun. Manche Bäume, überladen, waren zehnfach gestützt. Der Segen Gottes in dieser Weise so überschwenglich. Und doch — welche Noth in tausend Hütten! — Der „landwirthschaftliche Verein“ von Hirschberg versammelt sich am 18. d. M. dort in den „Drei Bergen.“ — Der Missions-Hilfs-Verein im Katzbach-Gebirge sucht fernes Heil im Missions-Feste zu Schönau am 16. d. M. E. a. w. P.

[Fest-Berichte aus der Provinz.] Ueber die Feier des königlichen Geburtstages gehen uns noch folgende Mittheilungen zu:

Wh. **Lüben**, 16. Okt. Gestern um 9 Uhr fand die Parade-Aufstellung der hier in Garnison stehenden 4ten Schwadron vom 4ten Dragoner-Regiment auf dem Marktplatze statt. Der Chef derselben, Hr. Oberstlieutenant v. Raven, hielt eine kräftige Ansprache und brachte ein Hoch auf des Königs Majestät, in welches aus voller Brust eingestimmt wurde. Bei dem nun folgenden Gottesdienst betheiligten sich die Behörden und die Bürgerschützen. In der evangelischen Kirche hielt Hr. Diakonus v. Cölln, in der katholischen Hr. Pfarrer Starost die Festrede. Nach dem Gottesdienst war Wachtparade. Am Nachmittage wurde von den Militär- und Civilbehörden im Lokale des Hrn. Jüngling ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen. Den Toast auf des Königs Majestät sprach Herr Kreisgerichts-Direktor Scheurich. Eine zum Besten der Armen veranstaltete Sammlung ergab 14 Thlr. Im Schießhause war ein Festessen der Escadron mit nachfolgendem Ball. Am Abende prangten das Rathhaus und viele Häuser der innern Stadt und der Vorstädte in hellster Beleuchtung.

β **Tost**, 16. Oktober. In der katholischen Kirche fand gestern ein feierliches Hochamt statt, dem auch die Schützengilde beiwohnte, und in der Synagoge, unmittelbar nach dem Früh-Gottesdienste eine durch den Vorstand veranlaßte Andacht, wobei im hellerleuchteten Gotteshause von der festlich gekleideten Gemeinde und Schuljugend der Psalm 21, 61 und 72 im Chore vorgetragen, das übliche Gebet für den Landesvater vom Kantor abgesungen, und zwischen diesem eine kurzgedrängte Festrede, die erhabenen Eigenschaften und Vorzüge Friedrich Wilhelm des vierten klar und anschaulich schildernd, vom Vorstands-Vorsitzenden Herrn Dr. Pauly gehalten wurde. — Der Ausmarsch der Schützengilde, das Festschießen, der Einmarsch am Abend, wo die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz 2c.“, unter ebenso allgemeiner Begeisterung gesungen, als die Hochs auf des Königs Wahl von allen am Rathhaus versammelten Schützen und Ständen ausgebracht wurden, gaben unserm sonst stillen Städtchen freudige Bewegung und geräuschvolles Leben.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 2. Juli d. zur Ausloosung bestimmten 10,600 Seehandlungs-Prämienscheinen fiel auf Nr. 3497 die erste Haupt-Prämie von 90,000 Thlr.

Es fielen ferner an Haupt-Prämien bis einschließlich 600 Thlr. auf die

Nummer:	246,886	eine Prämie von	5,000 Thlr.
	146,341	„ „ „	4,000 „
	38,761	„ „ „	600 „
	67,025	„ „ „	600 „
	125,128	„ „ „	600 „
	130,909	„ „ „	600 „

Berlin, den 18. Oktober 1855.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
Camphausen. Remmert.

London, 12. Oktober. [Wolle.] Die Auktionen beginnen künftigen Donnerstag und dauern bis 20. Novbr.; vor der Erhöhung des Discontos war Aussicht vorhanden, die besseren Kolonialwollen 1—$1\frac{1}{2}$ d besser bezahlt zu sehen, die Aenderung des Geldmarktes stimmt jedoch diese Hoffnung unserer Eigner sehr herab. Die Totaleinfuhr von Kolonial- und fremden Wollen betrug vom 1. Januar bis Ende Sept. in London, Liverpool, Hull, Bristol und Leith 258,434 Ballen gegen 260,564 Ballen im v. J. In den Fabrik-Distrikten bleibt der Artikel begehrt und fest; der Abzug von Fabrikaten ist, obwohl in diesem Augenblicke nicht übermäßig lebhaft, doch vollkommen ausreichend, unsere Fabriken in voller Thätigkeit zu erhalten.

Börsenberichte.

Berlin, 18. Oktober. Die Börse war in ziemlich fester Haltung; einige Aktien wurden etwas höher bezahlt, einige andere dagegen etwas billiger verkauft, und das Geschäft war nur von geringem Umfange. Von Wechseln stellten sich Hamburg in kurzer, Amsterdam in beiden Sichten, Augsburg, Petersburg, sowie lang Leipzig höher, dagegen London, Paris und Wien niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 bez. dito neue 4% 118 Br. Köln-Minden. $3\frac{1}{2}$% $163\frac{1}{2}$ bez. Prior. $4\frac{1}{2}$% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% $103\frac{1}{4}$ bez. dito II. Emiss. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. dito III. Emiss. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. Ludwh.-Berb. 4% 158 à $158\frac{1}{4}$ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 55 u. $54\frac{3}{4}$ bez. dito Prior. 5% 101 Gl. Niederschl.-Märk. 4% $93\frac{1}{4}$ bez. Prior. 4% 93 Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% $101\frac{1}{2}$ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% $61\frac{1}{2}$ bez. Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $213\frac{1}{2}$ bez. Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $179\frac{1}{2}$ bez. Prior. Litt. A. 4% $93\frac{1}{2}$ Br. dito Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $82\frac{1}{2}$ bez. dito Litt. D. 4% $90\frac{1}{2}$ bez. dito Litt. E $3\frac{1}{2}$% 80 bez. Rheinische 4% $108\frac{1}{4}$ bez. dito Prior. Stm. 4% — — dito Prior. 4% 91 Gl. $3\frac{1}{2}$% Prior. 83 Br. Stargard-Pos. $3\frac{1}{2}$% $91\frac{3}{4}$ bez. Prior. 4% 91 Gl. Prior. $4\frac{1}{2}$% $99\frac{1}{4}$ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% $175\frac{1}{2}$ Gl. dito neue 4% — — II. Prior. 4% $90\frac{3}{4}$ bez. Mecklenb. 4% $59\frac{3}{4}$ à $60\frac{1}{4}$ à 60 bez. Mainz-Ludwgh. 4% $116\frac{1}{2}$ à 117 bez. Berlin-Hamb. 4% 114 Br. dito Prior. I. Emiss. $4\frac{1}{2}$% $100\frac{3}{4}$ Gl. Aach.-Mastr. 4% 45 à $44\frac{3}{4}$ bez. Prior. $4\frac{1}{2}$% $93\frac{1}{4}$ bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$% $100\frac{3}{4}$ Gl. Anleihe von 1850 $4\frac{1}{2}$% 101 bez. dito von 1852 $4\frac{1}{2}$% 101 bez. dito von 1853 4% $96\frac{3}{4}$ Br. dito von 1854 $4\frac{1}{2}$% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$% $108\frac{3}{4}$ bez. St.-Schldsch. $3\frac{1}{2}$% $85\frac{3}{4}$ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 bez. Pos. Pfandbriefe 4% $102\frac{1}{8}$ bez. dito neue $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{4}$ bez. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 90 bez. *) Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% $80\frac{1}{4}$ Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. — — Hamb. Präm.-Anl. $62\frac{1}{2}$ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht $142\frac{7}{8}$ Gl. dito 2 Monat $142\frac{1}{8}$ Gl. Hamburg kurze Sicht $151\frac{1}{4}$ bez. dito 2 Monat $149\frac{3}{4}$ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. $20\frac{1}{2}$ Sgr. bez. Paris 2 Monat $79\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Monat $89\frac{3}{4}$ bez. Breslau 2 Monat $99\frac{1}{4}$ bez.

*) Berichtigung. Im gestrigen Bericht lese man **$90\frac{1}{4}$ bez.** statt 91 Br.

C. **Breslau**, 19. Oktober. [Produktenmarkt.] Das Geschäft am hiesigen Markt blieb auch heut schleppend, die Preise erfuhren keine Veränderung. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., fein 145—150 Sgr., feinster gelber 155—160 Sgr., dito weißer 165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 103—105 Sgr., feinster bis 110 Sgr. Gerste 68—74—76 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 84—92—95 Sgr. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—140 Sgr., Sommer-115—130 Sgr. Kleesaat rothe $14\frac{1}{2}$—18 Thlr., weiße 17—20 Thlr., fein 21—22 Thlr.

Stettin, 18. Oktober. Weizen behauptet, loco 88—89pfd. gelber schwedischer pr. 90pfd. 125 Thlr. bez., 87pfd. pr. 90pfd. 124 Thlr. bez., 88—89pfd. do. 126 Thlr. bez., 88—89pfd. alter von Anclam abgeladen frei hier 126 Thlr. bez., 88—89pfd. gelber pr. Okt. 126 Thlr. Br., pr. Frühjahr do. 127 Thlr. Br. Roggen ruhiger, pr. 82pfd. loco $80\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 86pfd. 83 Thlr. pr. 82pfd. bez., 82pfd. pr. Oktober 81 Thlr. bez, pr. Okt.-Nov. $79\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Dez.-Jan. 79 Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. do., pr. Febr.-März 79 Thlr. Gd., pr. Frühjahr $79\frac{1}{2}$ Thlr. Br. u. Gd. Gerste ohne Kauflust, 76pfd. pr. 75pfd. 58 Thlr. Br., pr. Frühj. 74—75pfd. große $56\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. Hafer schwach gefragt, loco pr. 52pfd. 37 Thlr. Br., 52pfd. pr. Frühj. 37 Thlr. Br. Erbsen, Futter- 78 Thlr. bez., kleine Koch- 81 Thlr. Br. Winter-Rübsen 125 Thlr. Gd. Rüböl matter loco $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Oktober $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. $17\frac{3}{4}$ Thlr. bez. $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. Nov.-Dez. $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., pr. April-Mai do. Spiritus unverändert, loco mit und ohne Faß 10 % bez., mit Faß 10 % Gd., pr. Oktbr. 10 % Gd., pr. Okt.-Nov. $10\frac{1}{4}$ % Br., pr. Nov.-Dez. $10\frac{1}{2}$ % Br., pr. Frühjahr $10\frac{1}{2}$ % Br., $10\frac{5}{8}$ % Gd.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.